



Unter diesen Ästen hatten der oder die Mörder die Leiche des mit einem Kopfschuss getöteten Autohändlers versteckt.

BILD: SN/CHRIS HOFER

Autohändler-Mord: Gegen zwei Männer wird seit Jahren ermittelt

Rund um einen 2007 nahe dem Fuschlsee erschossenen Bosnier gerieten schon 2010 ein Serbe und ein Kroatje unter Verdacht. Ein Mann, der sie einst belastete, schweigt aber nun.

ANDREAS WIDMAYER

HOF, SALZBURG-STADT. Noch immer gibt es in Salzburg rund ein halbes Dutzend Morde aus jüngerer Zeit, die weiterhin ungeklärt sind. In einem besonders spektakulären Fall hat sich allerdings in den vergangenen Jahren höchst Bemerkenswertes getan.

Es geht um den bosnischen Autohändler T. J., dessen Leiche am 25. August 2007 von Wanderern in einem Waldstück bei Hof nahe dem Fuschlsee gefunden worden war. Der 41-Jährige war laut Ermittlungen durch einen Schuss in den Hinterkopf aus einer großkalibrigen Pistole, Kaliber 7,65, getötet worden. Die Leiche, sie lag dort schon einige Tage, war wohl von mehreren beteiligten Tätern in den Wald getragen und mit Ästen zugedeckt worden.

Wie die SN nun erfahren, ist im Zusammenhang mit der brutalen Bluttat bereits seit 2010 bei der Staatsanwaltschaft Salzburg ein Ermittlungsverfahren gegen

mehrere Personen anhängig. „Es wird seither gegen zwei namentlich bekannte Männer sowie auch gegen zumindest eine bislang unbekannt Person ermittelt“, bestätigt Robert Holzleitner, stv. Sprecher der Staatsanwaltschaft. Dabei gehe es „nicht



Stefan Rieder, Rechtsanwalt in Sbg.

„Ein Zeuge belastete zwei Männer ganz konkret.“

zwingend“ um den Verdacht des Mordes, sondern auch um Freiheitsentziehung und Nötigung.

Wie die Ermittlungsbehörden auf die Spur der beiden Verdächtigen (ein Serbe und ein Kroatje) gekommen sein sollen, ist brisant: Ein anonym gehaltener Zeuge soll bereits Anfang 2010 in seiner Heimat Serbien behauptet haben, er kenne die Mörder des Autohändlers: Dabei habe er die

beiden Männer als Täter bzw. Tatbeteiligte belastet. Diese weisen jeden Zusammenhang mit dem Mord entschieden zurück.

Rechtsanwalt Stefan Rieder, er vertritt als Opferanwalt den Bruder des Ermordeten, bedauert, dass es der heimischen Justiz drei Jahre lang nicht gelungen sei, „diesen anonymisierten Zeugen einzuvernehmen“. Erst im Februar 2013 sei er in Serbien – ohne Mitwirkung der Salzburger Staatsanwaltschaft oder Polizei – vernommen worden. Dabei habe er nun aber betont, er habe ohnehin schon gesagt, was er wisse. Zudem habe er Angst um seine Familie. Laut Anwalt Rieder hätte der Autohändler damals, im August 2007, „von den zwei bekannten Verdächtigen angeblich nach Wien gebracht werden sollen. Auf dem Weg dorthin kam es offenbar zur Gewalteskalation.“

Faktum ist, dass der nach wie vor im Justizvisier stehende serbische Verdächtige einige Zeit – bis Februar 2011 – in Salzburg in

U-Haft war. Sein Verteidiger Georg Schmeissner, Anwalt in St. Gilgen, sagt dazu: „Mein Mandant kam frei, weil sich ein dringender Tatverdacht nicht erhärtete.“ Im noch immer laufenden Ermittlungsverfahren gehe es um den Verdacht der Freiheitsentziehung und versuchten Nötigung.

Im Fall des erschossenen T. J. gab es übrigens auch schon lange vor 2010 einen Tatverdächtigen – nämlich einen Landsmann und Geschäftspartner des Opfers. Die diebezüglichen Ermittlungen wurden aber Ende 2008 mangels Beweisen eingestellt und auch ein von Anwalt Rieder gestellter Antrag auf Fortführung des Verfahrens wurde abgewiesen. Was Rieder bis heute nicht nachvollziehen kann: „Es gab starke Indizien gegen diesen Bosnier. Sein Handy war zur Tatzeit in der Nähe des Leichenfundorts eingeloggt.“ Außerdem habe der damals Verdächtige kurz vor dem Mord an dem Autohändler einen Streit mit diesem gehabt.